

2 / 2008

„blaugelb“

Mai 2008

ZEITUNG
FÜR

DIE
PREETZER



FDP frei · stark · blaugelb

in Preetz rollt die Abholzwelle – oder nur ein Beschäftigungsprogramm für den Bauhof?

Die Preetzer Baum-Ab-Schneider

Von Martin Wolf

Aus welcher Richtung man auch nach Preetz kommt – man wird von gewaltigen Holzkübeln empfangen, die mit blauen und gelben Stiefmütterchen bepflanzt sind. Preetz nimmt an der „Entente Florale“ teil! Den guten Willen zur Stadtverschönerung begrüßen alle.

Derweil läuft in den Preetzer Straßen, Parks und in der Feldmark das Kontrastprogramm. Überall

Absegnungs- gemeinschaft aus CDU und SPD

wütet die Motorsäge. Angefangen hat es im Birkenweg. Hier hat der Bürgermeister nicht rückgängig zu machende Tatsachen geschaffen, die selbst bei seinen getreuesten Vasallen – den Stadtvertretern der Gärtner-CDU und der Vogel-SPD – auf Unverständnis stießen. Den Anwohnern bietet sich nun Tag für Tag ein tristes Bild: Tabula rasa anstatt einer reizvollen Birkenallee. Nach dem Vorbild des Birkenwegs soll es in der Kührener Straße weitergehen. Die Absegnungsgemeinschaft in der Stadtvertretung aus CDU und SPD hat dem Bürgermeister grünes Licht für die Abholzung von 50% des gesamten Baumbe-



"Ja brav! Jetzt hast du endlich deine Daseinsberechtigung!"

standes gegeben. Alter Baumbestand – dort stehen herrlich gewachsene, jahrzehntealte Linden – ist dabei nicht ausgenommen. Es ist unbegreiflich, dass man

Herrn Schneider, insbesondere nach seinem trickreichen Vorgehen im Birkenweg, einen solchen Freifahrtschein ausstellt. Auch die neu-

Fortsetzung Seite 2

... aus dem Inhalt

- 4 Unsere Kinder sind das Wichtigste
- 5 Ehemaliger Elite-Soldat kämpft im Steuer-Dschungel
- 7 Preetzer Schuldenlast: Über 25 Millionen Euro ?

Baum-Ab-Schneider

en Blumenkübel machen diesen großen Schaden an der Natur nicht wett.

Der Verdacht drängt sich auf, dass man bei der Abholzaktion nach Beschäftigung für den nicht ausgelasteten Bauhof suchte. Das Argument, dass die Bäume bei der Straßensanierung störten, ist auf jeden Fall nicht glaubhaft. Hinsichtlich des Bauhofs fordern wir Herrn Schneider zum wiederholten Male auf, endlich seine Pflicht zu erfüllen, indem er den Personalbedarf des Bauhofs durch eine aufgabenbezogene Personalbemessung nachvollziehbar macht. Dass es sich dabei nicht bloß um eine „schikanöse und unsoziale“ Meinung der FDP handelt, sondern dass genau dieses schon seit Jahren vom Landesrechnungshof und von der Kreiskassenprüfung gefordert wird, sollten alle Preetzer Bürger wissen.

FDP will Bauhof auf wirtschaftliche Basis stellen

Ein offenes Wort und einen vernünftigen Beitrag zur Sache kann man hinsichtlich des Bauhofs und der Abholzaktion von der Ja-Sager-Koalition aus CDU und SPD in der Preetzer Stadtvertretung nicht erwarten. Wahrscheinlich unterstützt man die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für den Bauhof aus Angst, eigene Fehler aus der Vergangenheit einzugestehen.

Deshalb, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bitten wir bei der anstehenden Wahl um Ihre Stimme für die FDP. Mit Ihrer Stimme für die FDP können wir es schaffen, dass zukünftig in der Preetzer Stadtvertretung wieder offener und sachgerechter diskutiert und entschieden wird.

**Am 25. Mai 2008
Ihre Stimme
für die FDP.**

FDP



Preetzer Bürger wissen nicht, was sie erwartet

Planungsungewissheit beim Ausbau der Pohnsdorfer Straße

Von Michael Howe

Die Anwohner und die Benutzer der Pohnsdorfer Straße wissen noch nicht, was beim Ausbau der Straße auf sie zukommt. Wie sollten sie es auch ahnen, denn die Stadt (der Bürgermeister) geht hier in gewohnter Manier vor:

„Erst Bauen dann Planen!“

Die Preetzer Bürger kennen das Spiel nur zu gut, z.B. aus dem Birkenweg oder der Kührener Straße.

Das Land Schleswig-Holstein wird die Pohnsdorfer Straße ausbauen. Zum Einen ist die Straße in einem sehr schlechten Zustand und zum Anderen wird die Belastung der Straße größer, weil die Pohnsdorfer Straße im Zuge der Landstraße 49 in Zukunft Zu- und Abfahrt der Autobahn A21 wird. Der aus Richtung Hamburg mit Zielrichtung Kreis Plön und in umgekehrter Richtung laufende Verkehr wird die bisherige Verkehrsdichte in der Pohnsdorfer Straße erheblich steigern und gleichzeitig die Lebensqualität der Anwohner einschließlich derer der Glindskoppel weiter beeinflussen. Die geplanten kombinierten Fuß- und Radwege auf beiden Seiten der Fahrbahn, wohigemerkt bergab, bedeuten weiterhin Gefahren für Fußgänger, Radfahrer und insbesondere für ältere Menschen und Kinder.

Zu den Ausbauplänen der Pohnsdorfer Straße kommt nun noch die Verkehrsplanung der Bahn hinzu: Das geplante „Stadt-Regionalbahn-Projekt“ sieht die Einrichtung zahlreicher neuer Haltepunkte vor. In Preetz sind davon zwei in Planung. Einer nahe des Friedrich-Schiller-Gymnasiums und einer an der Glindskoppel. Die damit einhergehende Verdichtung der Strecke hat deutlich längere Schrankenzeiten zur Folge, so dass die geplanten acht Züge pro Stunde Haltezeiten von über einer halben Stunde zur Folge hätten. Die sich ergebenden KFZ-Staus bedeuten eine enorme Umweltbelastung mit Kon-

sequenzen für Mensch und Tier. Hier sollte zum Wohle der Anwohner ernsthaft über die Aufhebung des Bahnübergangs nachgedacht werden.

Der Bürgermeister hat weder ein ausgearbeitetes Konzept vorgelegt, welches die Folgen dieser Maßnahmen offen legt, noch hat er auf die hieraus resultierenden Probleme reagiert.

Dass die Bürger endlich wissen wollen, wie die Planung aussieht und welche Konsequenzen mit dem Ausbau der Straße und mit dem „Projekt Stadt-Regionalbahn“ verbunden sind, wurde auch auf der Mitgliederversammlung der Initiative „Leben auf der Glindskoppel e.V.“ deutlich. Die Mitglieder appellierten an die zuständigen Behörden und Politiker „endlich in die Puschen zu kommen“.

Die FDP wird sich im Sinne der Bürger dafür einsetzen, dass diese Probleme rechtzeitig angesprochen und die Bürger vor Baubeginn mit einbezogen werden.

Herr Bürgermeister, erfüllen Sie endlich ihre Informationspflicht den Bürgern gegenüber!

Impressum

„blaugeib“
ZEITUNG FÜR DIE PREETZER

Herausgeber:
FDP-Ortsverein Preetz
r.l.v.h@t-online.de

Redaktion:
Dr. Siegfried Beißwenger,
Rolf-J. v. Haacke,
Michael Howe, Harri Schukys,
Martin Wolf

Layout:
Harri Schukys

Karikaturen:
Georg Banasch, verst.
Götz Wiedenroth

Satz und Druck:
Gebr. Peters, Preetz

Auflage: 7.000

Das Kreuz mit dem Kreuz

von Harri Schukys

Für die nächsten 5 Jahre werden in Preetz und im Kreis Plön die Personen gewählt, die stellvertretend für uns wichtige Entscheidungen treffen sollen. Es wird am 25. Mai 2008 zwei Stimmzettel geben:

- 1 Stimmzettel für Preetz

- 1 Stimmzettel für den Kreis Plön.

Auf dem Stimmzettel „für die Gemeindegewahl in der Stadt Preetz“ werden Sie 5 Parteien und 2 Wählergemeinschaften vorfinden. Nur 1 davon sollen Sie ankreuzen. Ihre Stimme hat eine doppelte Wirkung, die ich Ihnen erklären möchte: In der Stadtvertretung werden 27 Personen sitzen. 15 davon werden von Ihnen direkt gewählt. Deshalb ist Preetz in 15 Wahlbezirke aufgeteilt. Wer in einem Wahlbezirk jeweils die meisten Stimmen erhält, bekommt einen von den 15 direkten Sitzen.

Damit die Stimmen für die anderen Parteien nicht verlorengehen, werden die für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen aller Wahlbezirke zusammengezählt. Hierbei bekommen alle Parteien je nach ihrem Stimmenanteil einen oder mehrere von den 12 „Listensitzen“, die von den Parteien aus einer „Liste“ heraus besetzt werden.

Achtung: Die 5%-Hürde ist weggefallen!

Es ergibt sich: 15 direkt gewählte Vertreter + 12 Listenvertreter = 27 Stadtvertreter.

Durch diese kombinierte Mehrheits- und Verhältniswahl erhalten auch die kleineren Parteien eine Chance. Ihre Stimme für die FDP ist also nicht verloren, wenn die Person hinter der FDP auf dem Stimmzettel nicht direkt gewählt wird, sondern sie erhöht den FDP-Gesamtstimmenanteil. Wenn Sie unsere FDP-Spitzen(listen)-kandidaten wählen möchten, kreuzen Sie bitte immer die FDP an, auch wenn in Ihrem Wahlbezirk für die FDP dahinter ein anderer Name steht.

Ähnliches gilt auch für die Wahl zum Kreistag.

Am 25. Mai 2008 also auf jeden Fall:



Wählen Sie doch was Sie wollen



Harri Schukys

FDP-Mitglied
seit 1974
und damit (leider)
Dienstältester
des
Ortsverbandes
Preetz

... denn wenn Sie nicht wissen, was Sie wollen, bekommen Sie in der Regel das, was Sie eigentlich nicht wollten.

Vor Ihnen liegen nun zum wiederholten Mal unsere „Gelben Seiten“, auf die wir von der Preetzer FDP inzwischen auch ein wenig stolz sind.

Mit den Themen Schule, Schulden, Stadtvertretung haben wir bisher versucht, Ihr Interesse für die Kommunalpolitik zu wecken.

In dem vorliegenden Heft „blaugelb“ 2/2008 bleibt die Thematik gleich, ergänzt durch das Thema Kinderbetreuung. Wir meinen, dass die ersten Lebensjahre besonders wichtig sind, und dass sich hier bei den Kindern ein „Zeitfenster“ für prägende Einflüsse öffnet – und wieder schließt. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Diese alte Spruchweisheit wird durch neue Forschungsergebnisse wieder bestätigt.

Darum wird sich die FDP in Preetz verstärkt für die frühkindliche Förderung einsetzen.

Im Bereich Schule sind in Preetz

Leinenzwang für den Bürgermeister im Stadtgebiet

bereits in vorauseilendem Gehorsam schwerwiegende Entscheidungen gefallen. Hier wird es um Schadensbegrenzung gehen. Die Beschlüßlage der FDP auf Landesebene sieht übrigens eine Änderung des miserablen Schulgesetzes vor, so u.a. auch die Wiedereinführung der bewährten Realschulen.

In unseren „Gelben Seiten“ stellen wir Ihnen vermeidbare Übel vor, weil wir wissen, dass diese leichter zu erkennen sind als höhere Parteiideologien. Und wir bedienen uns

der Karikaturen, um Ihnen die „große“ Wahrheit zu vermitteln: Preetz droht zur „Obrigkeitsstadt“ zu verkommen. Durch die Direktwahl des Bürgermeisters in Preetz ist die Stadtvertretung in ihrer Stellung als Willensbildungsorgan der Bürger geschwächt worden. Ein gut vernetzter und gut bezahlter hauptamtlicher Bürgermeister majorisiert die „Feierabend-Politiker“ in der derzeitigen Stadtvertretung. Und das, obwohl der amtierende Bürgermeister nur von ca. 23 % der wahlberechtigten Preetzer Bürger ins Amt gehievt worden ist. In der neuen Stadtvertretung sollten endlich wieder die Stadtvertreter die Grundsätze und Ziele der Selbstverwaltung vorgeben

Vernünftige machen hier keine Schulden. Den anderen ist es verboten.

Auch für Preetz gilt, wie für alle Kommunen in Deutschland: Die Gemeinden werden

- kleiner
- älter
- bunter

Das bedeutet, auch in Preetz wird die Bevölkerungszahl schrumpfen und das Durchschnittsalter wird ansteigen. In ihrer Zusammensetzung wird auch in Preetz die Bevölkerung vielfältiger werden durch Ansiedlung von Menschen aus anderen Bundesländern und aus anderen Staaten.

Helpen Sie uns, in Preetz eine vernünftige und verantwortungsvolle Kommunalpolitik zu gestalten.

Autohaus Lepthien

Ihr Partner rund ums Auto

Jochen Lepthien



Industriestraße 1A

24211 Preetz

Tel.: 043 42 / 871 88

Fax: 043 42 / 871 89

Mobil: 01 71 / 870 53 84

info@autohaus-lephtien.de

www.autohaus-lephtien.de

Unsere Kinder sind das Wichtigste



Von Sylvia Gräfendorf

Eltern sollten frei entscheiden können, inwieweit sie ihr Kind zu Hause selbst betreuen oder ein Angebot der Kinderbetreuung in Anspruch nehmen. Das setzt allerdings voraus, dass die verschiedenen Formen der Tagesbetreuung auch zur Verfügung stehen.

Die FDP Preetz hat daher bei der Verwaltung folgendes Kindergartenkonzept beantragt:

- Schaffung kleinerer Gruppen
- Anmietung von Räumlichkeiten
- Flexible Betreuungszeiten
- Prüfung privater Trägerschaften
- Schaffung Kinderkrippenplätzen
- Flexiblere Handhabung des Aufnahmealters

Was nach dem Antrag der FDP-Fraktion passiert ist:

Unser Antrag vom April 2007 zu einer grundsätzlichen Debatte, wie man die Kinderbetreuung verbessern und zukunftsorientiert planen könne, wurde an den Runden Tisch verwiesen. Die Ver-

besserung zur Kinderbetreuung in Preetz ist damit zu einem wichtigen Thema geworden. Die FDP wird das Thema nicht aus den Augen verlieren.

Im Juni 2007 wurde grundsätzlich dem Neubau des „Kindergartens Schwebstöcken“ zugestimmt. Damit werden nicht nur mehr Kindergartenplätze für Preetz entstehen, sondern auch die ersten fünf Kinderkrippenplätze für Kinder unter drei Jahren. Die FDP Preetz wird sich für weitere Kinderkrippenplätze einsetzen.

Durch den neuen Kindergarten entstehen mehr Betreuungsplätze. Dadurch könnte sich auch die Gruppenstärke in anderen Kindergärten entspannen. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass es in Preetz kleinere Gruppen geben wird, damit auch die Qualität der Betreuung verbessert werden kann.

Mit der Schaffung der Kinderkrippenplätze kann auch das Aufnahmealter flexibler gehandhabt werden. Die Betreuungsmöglichkeiten müssen grundsätzlich so flexibel werden, dass sich nicht die Eltern an den Betreuungsangeboten orientieren, sondern umgekehrt.

Die FDP wird sich in Zukunft für ein kostenfreies drittes Kindergartenjahr – das Vorschuljahr – mit kostenfreiem Mittagessen einsetzen, damit jedes Kind die gleiche Chance auf frühkindliche Förderung und vorschulische Bildung hat.

Qualität der Betreuungsplätze



Von Edda Krause
Diplom-Sozialpädagogin

Durch den Neubau der Kindertagesstätte wird sich im Herbst 2008 die Anzahl der Betreuungsplätze im Elementarbereich erhöhen. Das war dringend notwendig und ist ein sehr schönes Ergebnis intensiver Arbeit der kleinen Fraktionen im Stadtparlament. Aber es ist nur ein erster Schritt. Nach der Quantität muss sich jetzt verstärkt das Augenmerk auf die Qualität der Einrichtungen und

ihrer Arbeit richten. Durch den „demographischen Wandel“ wird in nicht allzu ferner Zukunft ein Mangel an Kindern herrschen. Das darf nicht dazu führen, dass Personal aus den Kindertageseinrichtungen abgebaut wird („demographischer Gewinn“-Zitat Bürgermeister Schneider), sondern die Situation muss genutzt werden, um die Gruppengrößen auf ein pädagogisch sinnvolles Maß zurückzuführen. Mehr als 15 Kinder (bei gleich gebliebenem Stellenschlüssel) sollen es nicht sein.

Dann wird pädagogische Arbeit wieder leistbar und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich in vollem Umfang den ihnen anvertrauten Kindern widmen.

Das wäre ein echter Gewinn!

Neues aus der Stadtvertretung

Frei nach dem Motto: „es hätte auch schlimmer kommen können“, freut sich der CDU-Stadtvertreter Wolfgang Gärtner, dass der Erwerber des Jokisch-Geländes den Kaufpreis bezahlt hat.

An sich eine Selbstverständlichkeit nach Abschluss eines Vertrages, seine Vertragsverpflichtung zu erfüllen. Aber nach den vielen Pleiten, die Bürgermeister Schneider bei seinen stets mit maximalem **Gejube** begleiteten Vertragsabschlüssen hat einstecken müssen, steckt in der Begeisterung, die Herr Gärtner sich eine Flasche Sekt kosten lässt, eine leidige Erfahrung.

Man feiert, dass der gewaltige Verlust von ca. 1 Million Euro nicht noch größer ist.

Das erinnert an Anton Svensson, den Vater von Klein-Michel aus Lönneberga. Bei dem geht es aber nur um ein paar Öre für Rosinenbrötchen und Zuckerstangen. Jede nicht ausgegebene Öre wird als Gewinn verbucht und kann dann doppelt ausgegeben werden. Eigentlich lustig, aber wir sind nicht in Lönneberga, sondern in Preetz und es geht um Millionen...



Andreas Petrow

geb. am 18. Mai 1984
in Presnowka/Kasachstan
FDP-Mitglied in Preetz

So habe ich alles aufgenommen, als ich nach Deutschland kam.

Ich lebe seit knapp 14 Jahren hier in Deutschland.

Meine Vorfahren nannte man Wolga-Deutsche, die im Zweiten Weltkrieg nach Kasachstan umgesiedelt worden sind. Im Mai 1984 kam ich zur Welt. Ich lebte zehn Jahre mit meinen Eltern in Kasachstan und ging dort in den Kindergarten und in die Schule. Am 14. Januar 1994 kam die Auswanderung nach Deutschland, die mir persönlich grauenvoll erschien. Ich ließ alle meine Freunde zurück und beschäftigte mich mit der Frage, was mich wohl in Deutschland erwarten wird.

Nun waren wir hier in Deutschland. Ich wurde erstmal zwei Klassen zurückgestuft, musste mit zwei bis drei Jahre jüngeren Schülern in eine Klasse gehen. Die erste Zeit war furchtbar, ich fühlte mich wie ein Alien, der aus einer anderen Galaxie kam. Ich konnte aber relativ schnell neue Freunde finden, die dieselbe Herkunft besaßen wie ich, und die sich auch von der Allgemeinheit ausgeschlossen fühlten. Zu deutschen Kindern konnte ich nicht gehen, da mir die deutsche Sprache noch fehlte. Meine Eltern hatten es auch nicht leicht. Sie wurden wie jeder andere, der nach Deutschland kam, zu einem sechsmonatigen Sprachkurs geschickt. Jetzt versetzen Sie sich mal in deren Lage: man kommt mit dem Ziel, die deutsche Sprache so schnell wie möglich zu erlernen, damit man im Berufs- und Alltagsleben keine sprachlichen Schwierigkeiten hat. Es geht aber nur, wenn die Lehrkräfte die zwei Sprachen relativ perfekt beherrschen, um den Schülern die Begriffe zu erklären. Wenn man aber nur „zugetextet“ wird, lernt man auch nichts. Was noch

schlimmer war, die Berufe meiner Eltern (und auch die vieler anderen Familien) wurden nicht anerkannt, aus welchen Gründen auch immer. So vergingen mehrere Jahre. Die Eltern mussten irgendwelche Arbeit annehmen, um uns Kinder zu ernähren. Unser Deutsch wurde allmählich besser, und wir bekamen langsam den Durchblick in der schulischen, beruflichen und wirtschaftlichen Struktur Deutschlands. Ich konnte eine Berufsfachschule Wirtschaft abschließen. Im Anschluss an den Besuch der Berufsfachschule wollte ich Zeitsoldat bei der Elite-Truppe Deutschlands (KSK) werden. Nach einem Jahr musste ich wegen eines Unfalles vorzeitig die Bundeswehr verlassen. Nach der Bundeswehrzeit habe ich eine Lehre als Steuerfachgehilfe angefangen. Wenn es alles gut läuft, bin ich in zwei Monaten mit der Ausbildung durch und werde weiter zur Fachoberschule gehen. Leider haben nicht viele Deutsch-Russen so ein Glück wie ich. Es gibt noch viel zu viele Menschen, die einseitig denken und erst gar nicht den Deutsch-Russen eine Chance geben, die eine Chance wollen. Wir sind keine Alkoholiker, Schläger, Terroristen etc. Es gibt in jedem Volk schwarze Schafe, und man darf nicht alle über einen Kamm scheeren. Meine persönliche Meinung, die sich über die Jahre gebildet hat, ist: „Man muss dem anderen auch zuhören können und nicht nur über sich sprechen, dann würde man den einen oder anderen besser verstehen. Eventuell auch mal sich in die Lage der Ausländer versetzen, um sie besser zu verstehen“.

Dr. Weidner
MATRATZEN

Herzlich willkommen beim Fabrikverkauf!

Wir fertigen Ihre persönliche Matratze!
Hochwertige Matratzen und Rahmen
direkt vom Hersteller.

Wir beraten Sie gern und stehen Ihnen mit
unserer Erfahrung zur Seite

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Fabrikverkauf

Dr. Erich Weidner KG
Kieler Straße 37
24211 Preetz

Telefon (0 43 42) 8 67 68
Telefax (0 43 42) 8 29 91
www.weidner-matratzen.de

Warum ich in die FDP eingetreten bin



Dr. Siegfried Beißwenger
FDP-Mitglied in Preetz
seit März 2008

Redaktionsmitarbeiter
von „blaugelb“

Nun bin ich doch noch in eine politische Partei eingetreten, in die FDP nämlich. Mein Parteieintritt erfolgte aus der Überzeugung, dass der liberale Geist als politische Grundhaltung in unserer Gesellschaft auf allen politischen Ebenen dringend einer Stärkung bedarf.

In meinen philosophischen Momenten denke ich schon mal über das Verhältnis von Freiheit und Gleichheit nach. Als Physiker kommen mir dann Teilchensysteme in den Sinn, die keinem Zwang unterliegen. Dann folgen die Werte der Teilcheneigenschaften einer sogenannten Normalverteilung: die mittleren Werte sind am häufigsten vertreten, aber kleinere und größere Werte kommen ebenfalls mit einer gewissen Häufigkeit vor. Man müsste gewaltige Zwänge ausüben, um lauter gleiche Teilchen zu erhalten. Dies gelingt z.B. in großen Teilchenbeschleunigern wie dem CERN in Genf. Leider muss man dafür Milliarden ausgeben. Nun kann man Naturgesetze kaum auf menschliche Gesellschaften übertragen. Aber eine historische Parallele gibt es schon. Der Kommunismus hatte den (idealistischen?) Ansatz, eine Gesellschaft gleicher Menschen zu schaffen. Das Ergebnis waren schlimme Unrechtsstaaten, die nur mit Zwang und Unfreiheit auf Menschen reagieren konnten, die dem Gleichheitsschema nicht entsprachen. Von solchen Verhältnissen sind wir in Deutschland weit entfernt. Doch sollten wir eine Lehre nicht vergessen: es ist das Wesen von Ideologien, dass sie einzelne Werte absolut setzen. Damit werden sie intolerant und müssen die Freiheit unterdrücken. Menschenverachtendes Unrecht entsteht zwangsläufig.

So sehr Freiheit und Chancengleichheit sich gegenseitig bedingen, so verschieden sind Menschen bezüglich ihrer individuellen Fähigkeiten und Talente. In einer Wirtschaft, die nicht dem „Sozialen“ verpflichtet wäre, würde der Wohlstandsabstand zwischen vielen Menschen viel zu groß. Unsere soziale Marktwirtschaft kann hier wirklich als eine Kulturerrungenschaft bezeichnet werden. Es werden Ausgleiche geschaffen, die nicht nur den weniger Leistungsfähigen

gen Teilhabe am Wohlstand ermöglichen, sondern diese Ausgleiche sind absolut notwendig, damit ein sozialer Friede gewährleistet werden kann, der eine Voraussetzung dafür ist, dass alle Bürger ihre jeweiligen Talente optimal entfalten können. Aber immer stellt sich die Frage nach dem richtigen Maß dieses sozialen Ausgleichs.

Wichtige politische Fragen lauten daher: Wie schaffen wir in Deutschland Wohlstand für alle? Wie halten wir Anschluss an Regionen dieser Welt, die sich im Vergleich zu uns dynamischer entwickeln? Dabei ist eines klar: noch mehr Transferleistungen wären keine Lösung. Sie schaffen keinen Mehrwert; alle in Deutschland würden nur ärmer. Mancher in der Mittelschicht stellt sich schon jetzt die Frage, ob sich all der Einsatz überhaupt noch lohnt. Ein sehr viel wirksamere Weg für das Ziel „mehr Wohlstand für alle“ wäre eine Stärkung des gesamten Volkseinkommens. Deshalb ist die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes der weitaus größte Hebel für eine Vergrößerung des Wohlstandes breiter Einkommenschichten. Damit dies gelingt, müssen durch Reformen:

- *unser Bildungssystem verbessert werden,*
- *Leistungsträger wieder das Gefühl bekommen, dass sich Leistung lohnt,*
- *Anreize geschaffen werden, dass ausländisches Kapital wieder verstärkt in Deutschland investiert wird,*
- *unzählige staatliche Eingriffe und Regulierungen abgeschafft werden, die wirtschaftliches Handeln einengen und bremsen,*
- *Schwarzarbeit fiskalisch bekämpft werden*
- *die Abwanderung von hervorragenden Fachleuten und Wissenschaftlern ins Ausland gebremst werden.*

Darüber hinaus gilt es, Verantwortungslosigkeit und unethisches Verhalten deutlich zu benennen und gleichzeitig den Bürgersinn zu stärken. Das heißt auch, dass all die, die in Wirtschaft, Kirche, Staat und Politik in vorbildlicher Weise Verantwortung tragen, auch gehört werden.

Sie fragen sich, was hat all dies mit einer Kommunalwahl in Preetz zu tun? Vielleicht dieses: da auch in unserer Stadt wirtschaftliche Zusammenhänge wichtig sind, und da man gerade von der FDP einen von Ideologien unverstellten Blick auf den Umgang mit Steuergeldern erwarten kann, ist eine starke FDP in der Preetzer Stadtvertretung unverzichtbar.

Preetzer Stadtfinanzen laufen aus dem Ruder

Verantwortungslose Schuldenpolitik der CDU und SPD

Von Rolf-Jürgen von Haacke



Da wird ein Parkplatz zum Parkplatz für 2,5 Millionen Euro umgestaltet.

Da wurde der Großkonzern E-ON von einer Altlast befreit, die die Stadt Preetz 700.000 Euro kostet.

Da soll ein Feuerwehrhaus für 3.800.000 Euro neu gebaut werden.

Da wird ein Bauhof für 700 000 Euro ausgebaut und erweitert, nachdem man sich sträubte, eine nachvollziehbare Kostenleistungsrechnung zu erstellen.

Da wurden Hunderttausende Euro durch Missmanagement des Bürgermeisters in den Sand gesetzt, bevor es zu einem erfolgreichen Verkauf kam.

So wird die Schuldenlast mittelfristig von 16 auf über 25 Millionen Euro katapultiert. Ein Ende der unverantwortlichen Politik des Bürgermeisters, der CDU und der SPD ist nicht abzusehen.

Selbstverständlich kann auch eine starke FDP die für die Zukunft eingegangenen Verpflichtungen der Stadt nicht rückgängig machen. Sie hatte in allen Bereichen gegen diese Verschuldungspolitik gestimmt.

Die FDP Preetz wird sich auch in Zukunft jeglicher Investitionen für Prestigegebäude sowie einer Erweiterung der Verwaltung verweigern. Nur mit Ihrer Stimme, die uns stärker macht, kann diese Geldvergeudung beendet werden.

Die FDP Preetz will sich stark machen für notwendige Förderungen im sozialen Bereich und für Investitionen in die Bildung unserer Kinder.

Die Folgen dieser Schuldenpolitik tragen schon jetzt die Preetzer Bürger und deren Kinder, obwohl sich die volle Last der Schulden heute noch nicht niederschlägt.

- *Notwendige Renovierungen der Schulklassen bleiben aus*
- *Eine Vollküche für die Mensa der Regionalschule wird verweigert*
- *Kindergartengruppen sind zu groß*
- *Es gibt nur 5 Krippenplätze für ganz Preetz*
- *„Birkenweg“ und „Am Lanker“ See dienen mit zur Sanierung des Bauhofs*



Kommunalwahl am 25. Mai 2008
Unsere Kandidaten



Wahlbezirk 5
Michael Howe
Studienrat, 39



Wahlbezirk 14
Sylvia Gräfendorf
Angestellte, 41



Wahlbezirk 2
Martin Wolf
Rechtsanwalt, 46



Wahlbezirk 11
Jens Matuczak
Soldat, 50



Wahlbezirk 7
Joachim Böttcher
Verkaufsleiter, 48



Wahlbezirk 4
Holger Slomka
Versicherungsangestellter, 43



Wahlbezirk 3
Lars Pinewski B.Sc.
Versicherungsfachmann, 36



Wahlbezirk 10
Rolf-Dieter Artf
Verw.-Fachangestellter, 59



Wahlbezirk 9
Edda Krause
Diplom-Sozialpädagogin, 41



Wahlbezirk 15
Dr. Antje Kampa-Müller
Ärztin, 52



Wahlbezirk 8
Dr. Wolfgang Müller
Arzt, 56



Wahlbezirk 13
Rolf-Jürgen von Haacke
Rentner, 69



Wahlbezirk 1
Klaus Dygutsch
Diplom-Ingenieur, 70



Wahlbezirk 12
Rainer Gräfendorf
Diplom-Ingenieur, 38



Wahlbezirk 6
Fred Niemann
Textilkaufmann, selbstdg., 59

FÜR
DIE
PREETZER
FDP